Nr. 74. (Morgenblatt.) Sonntag, den 27. März 1892. (Morgenblatt.) 4. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2982 Mk. 1.50 pro Quart. excl. Bestellgeld
Insertions-Preis pro Spalt. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen höher Rabatt.
Annoncen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 56.
Zweig-Expedition: Kirchgasse-Straße Nr. 4a.
und in sämmtlichen Filialen.

Für die gesammte Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Teste.
Adolf Flindersen (Inseratentheil).
beide in Halle a. S.
Redaktions: Kirchgasse-Straße Nr. 4a Erdgeschoß.
Sprechstunden: 4—5 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf-Radewell-Beesen, Beesenlaublingen, Benndorf, Beuchlitz, Bitterfeld, Brachstedt, Brehna, Bruckdorf, Canena, Cönnern, Cöthen i. Anh., Cröllwitz, Delitz a. B., Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölau, Döllnitz, Gisleben, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitsch, Gutenberg, Hohenthurm, Helbra, Holleben, Höhnstedt, Köchstedt, Landsberg, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Nauendorf, Naumburg, Niemberg, Nietleben, Oberröblingen a. S., Osmünde, Passendorf, Pratitz, Querfurt, Reideburg, Rothehaus, Schafstädt, Schiepzig, Schlettau, Schraplau, Schrenz, Seeben, Sennewitz, Steuden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trotha, Wansleben, Wettin, Zörbig, Zscherben.

Nach dem Abschluß der Ministerkrisis.

* **Halle**, 27. März.

Wenn man die politische Bedeutung der Entscheidung der Ministerkrisis, über deren persönliche Lösung wir ausführlich berichtet haben, betrachtet, so springen vor allen Dingen zwei Punkte ins Auge: Der Reichskanzler ist von jetzt ab nicht mehr der leitende Mann der inneren preußischen Politik, diese Leitung ist vielmehr an den neu ernannten, selbstständigen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg übergegangen. Weiter bedeutet die Krisis den Fortfall des neuen Volksschulgesetzes in der bisherigen Form. Anderweite praktische Folgen sind nicht zu erwarten; alle übrigen Ressortminister sind in ihren Stellungen geblieben, besonders stehen die einflußreichsten Mitglieder des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. Miquel und Minister des Innern, Herrfurth, sehr fest, und was endlich die Hauptsache: Die politische Anschauung des Grafen Caprivi und des Grafen Eulenburg ist wohl ziemlich dieselbe. Beide sind konservative Politiker, Beide sind als ruhige und besonnene Männer bekannt, und Beide haben keinen anderen Ehrgeiz, als eine gedeihliche Förderung unserer inneren Zustände herbeizuführen. So wird denn die Neuordnung in den ersten Berliner Aemtern irgend welchen neuesten Kurs im neuen Kurs in keiner Weise herbeiführen, Graf Eulenburg wird die politischen Pläne des Grafen Caprivi fortsetzen und auch das Schulgesetz wird wieder aufersstehen, wenn schon in anderer Form.

Man hat gesagt, Graf Caprivi habe auch durchaus nicht Reichskanzler bleiben wollen, und habe gewünscht, seinem Nachfolger in der preußischen Ministerpräsidentschaft auch sein Reichsamt abzutreten. Hierauf wird auch die Dauer der Ministerkrisis zu erklären versucht. Die Sache lag aber doch etwas anders. Man sagt mit Recht, daß Graf Caprivi durch und durch Soldatennatur ist; diese Soldatennatur hat sich auch in der Krisis gezeigt. Der Reichskanzler war entschlossen, Reichskanzler zu bleiben, nachdem der Kaiser diesen dringenden Wunsch ausgesprochen, wenn er sein Amt behalten könne. Die Vorbedingung dieses Bleibens war, daß eine Persönlichkeit zum Präsidenten des preußischen Ministeriums berufen wurde, welche Garantie dafür bot, daß die Regierung des ersten Bundesstaates im deutschen Reiche nur eine solche Politik verfolgen werde, welche mit der allgemeinen Politik des leitenden Reichsbeamten nicht im Widerspruch stand. Die Klarstellung der bezüglichen Programmpunkte, die Herstellung einer völligen Vereinbarung zwischen den Grafen Caprivi und Eulenburg war die Hauptursache, weshalb die Krisis so lange sich ausdehnte. Niemand kann natürlich wissen, ob die heutige erfreuliche Einigkeit zwischen den beiden Staatsmännern sich dauernd aufrecht erhalten lassen wird; aber wenn man den Charakter der beiden Männer in Betracht zieht, so kann man schon an ein längeres Zusammenwirken denken. Sogar noch einen Schritt weiter kann man gehen und sagen, zwischen dem Reichskanzler und dem neuen preußischen Ministerpräsidenten werden sich weniger leicht Schwierigkeiten ergeben, als solche für den Letzteren im Schooße des preußischen Ministeriums selbst entstehen können. Jedenfalls hat man keine Ursache, sich den Kopf um Dinge zu zerbrechen, die noch in sehr, sehr weitem Felde liegen mögen.

Die Stellung des Reichskanzlers ist eine derartige, daß er schon mit der allgemeinen Vertretung des Reiches alle Hände voll zu thun hat. Niemand im Reichstage verlangt auch, daß der erste Beamte des Reiches bei der Berathung jedes kleinen Gesetzentwurfs am Bundesrathstische anwesend ist, über jeden Paragraphen desselben spricht. Das kann kein Mensch. Man rühmt dem Grafen Caprivi schon mit Recht nach, daß er bei jeder Gelegenheit, in welcher nur die Möglichkeit einer direkten Anfrage an ihn vorhanden war, auf dem Posten im Reichstage war. Die neuen Handelsverträge, die Kolonialpolitik, den Militäretat hat er an erster Stelle vertreten, obwohl dafür noch Ressortminister vorhanden sind. An und für sich kann dem Reichskanzler eine Entlastung nur seiner schweren Amtshürde nur lieb sein, und er hat keinen Anlaß, darüber empfindlich zu sein, daß er nur noch Reichskanzler und nicht mehr preußischer Premierminister ist. Am eigsten sind die Beziehungen zwischen den Bundesstaaten und dem Reiche heute in finanziellen und sozialen Fragen. Die Finanzleitung in Berlin hat Dr. Miquel fest in der Hand, und daran wird sich nichts ändern, ob der Ministerpräsident nun Caprivi oder Eulenburg heißt. Anders liegen die Dinge wohl bei Anträgen sozialpolitischer Natur, welche die preußische Regierung im Bundesrathe einbringen könnte. Aber daß hierin es nun ohne Konflikte nicht gehen sollte, das ist doch nicht gesagt.

Es ist in hohen Staatsdingen in gewisser Beziehung ganz genau ebenso, wie im gewöhnlichen Alltagsleben: Die Personen und der Charakter der Personen sind die Hauptsache, alles Andere kommt erst in zweiter Linie. Wie häufig sieht man nicht, daß ein Unternehmen absolut nicht glücken will, weil von seinen Leitern der Eine „hier" sagt und der Andere „dort!" Kommen dann endlich die richtigen Leute zusammen, so geht die früher so ungemein schwierige Sache wie am Schnürchen. So auch im Staatsleben, unter den Ministern. Sind die Herren entgegenkommend gegen einander, ohne Eifersucht bezüglich ihrer persönlichen Stellung, so wird sich Vieles in aller Seelenruhe abwickeln, was eigentlich Krisen über Krisen hervorrufen mußte. Und wie im deutschen Vaterlande die Dinge heute liegen, hat jeder Mann, der ein hohes verantwortliches Staatsamt bekleidet, Arbeit und Verantwortung genug, um nicht dahin zu streben, Hand in Hand mit den übrigen Männern der Regierung zu gehen.

Mitfasten in Paris.

(Von unserem Korrespondenten.)

♂ **Paris**, 24. März.

„Wie eine Versammlung von Königen!" So erschien einst den Abgesandten des Pyrrhus der römische Senat. Zu diesem imposanten Schauspiel hat heute die gallische Republik das anmuthigere Gegenstück. Eine Versammlung von Königinnen präsentirte sich der gaffenden Menge auf den Boulevards. Am Mikafastentage greift Paris zu seinen monarchischen Traditionen zurück, die Verfassung vom Jahre 1875 ist auf 24 Stunden außer Kraft gesetzt, die beiden Kammern haben nichts zu sagen und halten deshalb auch keine Sitzung, und als einzige Autorität, vor welcher sich alle politischen Parteien beugen, gilt die vom souveränen Volk der Waschhäuser proklamirte Königin der Königinnen. Jedes Waschhaus nämlich kürt seine Eintags-Regentin, und die Gesammtheit der Letzteren wiederum erwählt aus ihrer Mitte eine reine des reines. Diese Ehre fällt selbstverständlich der jüngsten und hübschesten zu. Henriette Delabarre heißt die Mi-Carême-Fürstin von heute, und sie prangt in aller Anmuth ihres sechszehnten Lenzes. Etwas blaß von Farbe, hellblond mit dunkeln Augen präsentirt sie eine unter den Töchtern des Volkes seltene Art von Schönheit. Der Sixtinischen Madonna gleicht sie keineswegs, aber als sixteenian beauty ist sie immerhin bemerkenswerth. Man rühmt ihre große Tugend und Sittsamkeit nach. Sie ist von den Ordensschwestern in der Rue Oberkampf erzogen worden, hat denselben eine dankbare Anhänglichkeit bewahrt und geht ebenso pünktlich zur Kirche wie ihre Standesgenossinnen auf den Tanzboden. Kurzum, man versichert, sie habe auf den Titel einer „Rosenkönigin" mindestens ebenso berechtigten Anspruch wie auf die Würde einer reine des reines. Poßtausend! Welche überraschende Vereinigung von Kontrasten! Welche Gelegenheit zur Wiederholung der alten Frage: Ou la verta va-t-elle se nicher?

Die unverhoffte Standeserhöhung soll dem jungen Mädchen Anfangs gar nicht willkommen gewesen sein. Sie war mit ihrem Gewissen nicht einig darüber, ob sie die ihr angebotene Krone annehmen dürfe. Die Oberin des Klosters soll ihr dringlich abgerathen, sie mit sicherem Verlust ihres Seelenheils geschreckt haben. Sie ist der Versuchung doch erlegen, wie Gretchen den Lockungen des Schmuckkästchens. Wie möchte auch eine junge Pariserin dem Gedanken widerstehen, hoch zu Wagen, umgeben von einem Ehrengeleit stolzer Kavaliere, die Lichtstadt zu durchziehen und auf ihrem Wege die Huldigungen von Millionen zu empfangen? Und diesmal war das Festprogramm ganz besonders verführerisch. Der leitende Ausschuß der sauberen Leinenmächtigenzunft versprach, sich's ein Stück Geld kosten zu lassen, um die maskirte Rundfahrt zu einem wahren Triumphzuge zu gestalten. Der Wagen, mit vergoldetem Thronsitz unter einem von Amoretten getragenen Baldachin war durch die spekulative Freigebigkeit einer unserer vornehmsten Blumenhandlungen mit den duftigsten und kostbarsten Erzeugnissen der Treibhäuser geschmückt, in eine förmliche Blüthenlaube verwandelt. Auch der Präsident der Republik hatte zur Verherrlichung des Wäscher-Karnevals in den Beutel gegriffen und die Summe von tausend Francs beigesteuert. Herr Carnot empfindet das Bedürfniß, seine Popularität, die seit der letzten Cabinetskrise bedenklich verblaßte, wieder aufzufrischen. Die republikanischen Blätter zeigen sich mit seiner Politik sehr unzufrieden; deshalb macht er außerordentliche Anstrengungen, um die Leser dieser Blätter zu versöhnen. Ihm galt denn auch der erste Besuch der Wäscherkönigin. Vom Cours-la-Reine hinter dem Industriepalast bewegte sich der lange Wagen- und Reiterzug über den Concordien-Platz und durch die Champs-Elysées nach der Avenue de Marigny, welche den Garten des Präsidentschaftspalastes längs seiner westlichen Seite begrenzt. Auf der hochgelegenen Gartenterrasse saß der erste Würdenträger der Republik, umgeben von seiner Familie. Der Zug hielt, die Königin auf ihrem Thron und die Ehrenjungfrauen ihr zu Füßen erhoben sich mit anmuthiger Verneigung, und ihr Hofstaat, zusammengesetzt aus Kavalieren der verschiedensten monarchischen Regierungs-Epochen von Franz I. bis zum dreizehnten Ludwig und sogar — der Himmel verzeihe den guten Leuten diesen Anachronismus! — aus Trommelschlägern und Trompetern der Revolutionszeit, brachte ein donnerndes Hoch auf die Republik aus und Herr Carnot antwortete mit dem in seinem Munde eben so selbstvergessenen wie verfassungswidrigen Rufe: Vive la reine! Die Musik stimmte die „Marseillaise" an, der selbstverständlich die Russenhymne folgte, und dann zog der fröhliche Maskenschwarm um die Ecke ins Faubourg Saint-Honoré, um vor dem Hauptportal des Elysée abermals Halt zu machen und dem dort postirten Polizeiwächter Loyé mit derselben franco-russischen Huldigung aufzuwarten. Muß ich noch besonders hervorheben, daß unter den vielen allegorischen Wagen, welche die Königinnen — 28 an der Zahl! — und ihre Getreuen durch das bewundernde Volksgewoge führten, der Wagen von Kronstadt sich einer außerordentlichen Beachtung erfreute? Das Vorderteil eines Kriegsschiffes mit drohend hervorragenden Geschützrohren und oben auf dem Verdeck, in schwesterlicher Eintracht die Hände verschlingend, das heilige Rußland und das schöne Frankreich! Das Ganze — glücklicherweise nur aus Pappe — ausgenommen die beiden fescheu Wäschermädel, welche die symbolische und sympathische Gruppe bildeten und keineswegs von Pappe zu sein schienen.

Uebrigens sind die Wäscher nicht die Einzigen, welche heute der

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

47] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber wie sehr erschrak sie, als sie dem ahnungslosen Martin ihr Herzeleid verkündete und der wackere Bursche, den sonst so leicht nichts aus der Fassung brachte, gleich einem von Sinnen Gekommenen sie anzustaunen begann.

„Wie? Was? Ihr gnädiges Schloßfräulein?" stammelte er, nachdem er sich mühsam von seiner ersten fürchterlichen Ueberraschung wieder erholt hatte, „was ist das für ein grausiges Unglück, das Euch zugestoßen ist? Des Wolfensteiner ältester Sohn will Euch heirathen? Sterusakerment, das ist ein Unsinn, was Ihr da zusammenred't!"

„Aber, Martin, was fällt Euch ein, so ungeschlacht zu mir zu reden?" unterbrach Angelika ihn, ernstlich verletzt, als sie den jungen Bauern so wenig bereit fand, auf ihren Herzenskummer einzugehen. „Hab' ich schon jemals Euch gegenüber die Unwahrheit gesprochen, daß Ihr so aufbegehren dürft?"

Der also Zurechtgewiesene rückte verlegen sein Käppchen zurecht und stotterte eine Entschuldigung hervor. „Nit, nit, Ihr müßt's mit gar so ungerade nehmen, Ihr gnädiges Fräulein, so schlimm hab' ich's just auch nit gemeint", brachte er dann hervor, „aber wahr ist's trotzdem doch, was ich gesagt hab' . . . der älteste Sohn vom Wolfensteiner kann sich nur ein schlechtes, unehrerbietiges Gespaß mit Euch erlaubt haben . . . er ist ja schon verheirathet, daß Ihr's nur wißt."

Jetzt war die Reihe maßlosen Erstaunens an Angelika.

„Seid Ihr bei Sinnen, Martin, oder was redet Ihr da für erschreckliches Zeug zusammen?" rief sie, zwischen Furcht und Hoffnung schwankend. „Graf Wolf schon verheirathet? . . . Da wäre es ja unmöglich, daß er um mich anhalten könnte."

„Das mein' ich auch", sagte der wackere Martin. „Sternsakerment, ich halte ihn zwar für nichts Besonderes, aber so ein' Sünden wird er doch nit begehen."

Jetzt aber wollte Angelika voll natürlicher Neugier wissen, was Martin über den ihr aufgedrungenen Verlobten und dessen Vergangenheit Näheres berichten könnte. Der wackere Bursche mochte erst nicht mit der Sprache heraus. „Er habe es dem Wolfensteiin nun einmal versprochen, nicht viel Aufhebens davon zu machen", meinte er.

Da nun aber, als Angelika nicht nachließ, mit immer neuen Bitten in ihn zu dringen, gab er nach und schilderte dem jungen Mädchen die neuerliche Begegnung, welche er im Walde mit dem zukünftigen Majoratsherrn gehabt hatte. Starr von Staunen blickte ihn Angelika wortlos an, nachdem der junge Bauer schon lange mit seinem Bericht zu Ende gekommen war. „Aennchen Sturm, das arme, liebe, süße Geschöpf, sollte er wirklich entführt und geheirathet haben?" brachte sie endlich hervor. „Aber, mein Gott, das ist nicht recht von Euch, daß Ihr mich so lange in der Ungewißheit gelassen habt, Ihr wißt doch, daß Aennchen meine liebe, kleine Freundin war."

Martin rückte unruhig seine Kappe hin und her. „Ich schwatz' nit gern davon, gnädiges Fräulein", brummte er dann. „Unsereins hat auch ein Herz, und das thut weh, wenn man von solchen Dingen reden muß . . . Kurzum, ich hätt's für immer verborgen gehalten vor aller Welt. Jetzt aber, wo ihr solche Streiche von dem jungen Grafen erzählt . . . Soll es wirklich Ernst mit dem sein, was Ihr gesagt habt?"

Angelika nickte nur stumm mit dem Kopf. „O, glaubt nur ja nicht, daß er spaßt, dieser entsetzliche Mann", flüsterte sie ergriffen. Ich kann's Euch gar nicht erzählen, mit welch teuflischem Scharfsinn er meinen Vater zu zwingen gewußt hat, mich ihm auszuliefern."

„Also wirklich", stammelte Martin, während es in seinen Augen düster aufzuleuchten begann. „O, so eine Schlechtigkeit . . . Das arme Aennchen, er hat mir's noch versprochen, daß sie sein Angapfel sein soll . . . meiner Seel', ich mach' ihn kalt, den Schuft!"

Er vollendete nicht, denn seine Stimme verlor sich in einem unartikulirten Laute.

Jetzt war es wieder an Angelika, ihren guten Freund zu trösten, bevor sie von ihm und seinem schlichten Gehöft schied.

Wenige Tage später kam Wolf zu Besuch auf Burg Almenrode. Angelika stellte ihn augenblicklich zur Rede und fragte ihn nach Aennchen. Aber Wolf mußte sich auf eine solche Frage schon vorbereitet haben, denn es war ihm kein Geheimniß geblieben, daß das junge Schloßfräulein ab und zu mit dem Waldbauern ein leutseliges Gespräch zu unterhalten liebte. „Sind Sie auch schon von dem Wahnsinn angesteckt, meine Gnädige?" fragte er mit kaltsinnigem Lächeln, während er es vermied, dem forschenden Blick der jungen Dame zu begegnen. „Soll ich auch Ihnen die Versicherung an Eidesstatt abgeben, daß ich kein Aennchen Sturm kenne, noch weniger zum Weibe habe?"

Angelika sah ihn mit unverhohlener Enttäuschung an. „So ist es eine Lüge?" brachte sie hervor.

„Unmöglich! Sie haben es selbst dem jungen Waldbauern Martin zugestanden, mein Herr, wagen Sie es nicht, Ihr frevelhaftes Spiel weiter zu treiben, denn Gottes Zorn müßte Sie sonst zermalmen."

„Ueberlassen Sie mich meiner eigenen Verantwortung", war alles, was der junge Graf erwiderte, während er frostig mit den Achseln zuckte. „Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß der Großvater Ihres Gewährsmannes an unheilbarem Blödsinn leidet . . . vielleicht, daß seine Krankheit ansteckend auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920327012/fragment/page=0001

Schaulust der Pariser ein Fest veranstalteten. Die Damen der Hallen und selbst die Trödler und Trödlerinnen der Temple haben in Prachtentfaltung gewetteifert und ihrerseits glänzende Cavalcaden gestellt. Dazu gesellen sich die geschmackvoll dekorirten Reklamewagen verschiedener Vergnügungslokale, wie des Casino de Paris, des Moulin Rouge und des Bal Bullier, so daß, beginnstigt von dem herrlichen Frühlingswetter, der Mi-Careme ebenso glänzend verlief wie der Forschungs-Dienstag traurig mißglückte. Ueberhaupt läßt sich nicht verleugnen, daß der Prinz Karneval in Paris entthront ist, und daß die einzige närrische Majestät, deren Herrlichkeit sich trotz der Republik behauptet, die Königin der Wäscherinnen ist. Vive la reine! G. A. Fischer.

Eine Orientfahrt.

(Original-Bericht unseres Spezial-Korrespondenten.)

Nachdruck verboten.

B. An Bord der „Augusta Victoria", den 17. März.

VIII. Von Smyrna nach Konstantinopel.

Heidi, ist das eine bewegte Existenz! Ich sitze in Athen, will meine bis vorgestern erlebten Memoiren über Konstantinopel schreiben und soll bereits übermorgen in Syracus frühstücken.

Darüber sind die Gelehrten einig: soweit man auch die Welt hinauf- und hinabziehen mag — ein zweites Konstantinopel trifft man nimmer .... Aber ich will hübsch regelrecht erzählen und mit dem Anfang — anfangen.

Smyrna, das kleinasiatische Posenmekel, mit den schönsten Schmutzstraßen des Erdballs — vorüber. Als es jetzt weit da hinten in des Meeres dämmergrünen Gründen versinkt, meint man beinahe, es sei von saubertuchendster Poesie umwoben. Es hat sich einen Sonnenuntergang zugelegt und schön gemacht, als soll es von unseren Amateur-Photographen zu einem Landschaftsbild verarbeitet werden. Na, meinetwalben! ...

Jetzt spukt die bremende Sehnsucht nach Konstantinopel in den Köpfen — eine Sehnsucht, die bald gelöscht wird. Denn schon ziehen die Dardanellen vorüber. Den Kiel umplätschern die tiefblauen Wellen des Marmorameers. Das frühliche Treiben auf dem Schiff verräth die Nähe von Konstantinopel.

Neben dem Steuerruder haben sich einige fröhliche Gesellen zusammengesetzt. Die packen aus, was sie über den herrlichen Anblick der türkischen Metropole gehört haben. Einer berichtet von Lord Byron, der da sagt: „Ich sah Athen's heilige Räume; ich sah den Tempel von Ephesus und war in Delphi; ich habe Europa durchstreift von einem Ende zum andern und die schönsten Länder Asiens besucht: aber nirgends erfreute mein Auge ein Anblick, ähnlich dem von Konstantinopel." Ein Anderer vergleicht die Stadt mit einem Kuß, zu dem sich die Lippen des herrlichsten Weibes herbeilassen. Ein Dritter mit einem Gedicht, so schön, als hätten es alle Poeten der Welt zusammen gearbeitet. „Ja nu üben", meinte ein gemütlicher Sachse, das heißt mid annern Worden: Wenn Sie de ganze Welt eine Bastete wäre, so is Konsthandinopel de Rosine drin." Noch kürzer macht es ein Berliner: „Endlich mal 'ne Stadt — beinahe so schön wie Berlin!" —

Das Schiff macht eine Wendung und fährt langsam weiter. Ha, was jetzt das freudetrunkene Auge sieht! Ein Schauer des Entzückens durchrieselt mich. Cypressenwälder, mächtige Platanen, stolzaufragende Thürme, riesige Kuppeln, Minarets, Kioske, weithinziehende Hügelketten, bedeckt mit Häusern und Marmorpalästen, melancholische Friedhöfe, flutbumgürtete Stadtteile, kolossale Dampfer, eisenstarrende Kriegsschiffe, Tausende von Masten und Raaen — Alles in duftigster Stimmung, in herrlichstem Zauber und bezaubernster Herrlichkeit: ein Ensemble, wie es sich in ein paar Feuilletonzeilen nicht schildern läßt. Selbst nicht, wenn ich meinen Pegasus neu aufsäumte und frisch striegelte, auch nicht, wenn ich über alle Farbentöpfe Europa's verfügte. Zwiel der Schönheit, zwiel der Pracht! Das überpurzelt sich.

Gemach! Gemach!

Ich beginne meine Schlenderei. Kaum balanciere ich durch die ersten Straßen — eine Dunstwolke der Fäulniß des ganzen Orients schlägt mir entgegen. Dies Menschengewühl der verlottertsten und zerlumptesten Individuen spottet jeder Beschreibung. Lärmen, Schreien, Kreischen, Singen, Toben, wie wenn es bezahlt würde. Ein endloses asiatisches Lager. Daswischen Pferde- und Eselreiter, die auf ihren Thieren Wasser, Holz, Steine, Schutt, Petroleum, Fleisch, Dünger und ähnliche Herrlichkeiten transportiren. Hier eine Fontaine mit trinkenden Kameelen, ein Kaffeehaus mit Türken, auf Polstern ausgestreckt. Dort eine Reihe Harems mit vergitterten Fenstern, bei denen durch irgend eine schmale Oeffnung eine dunkle Flechte, ein leuchtendes Augenpaar lugt.

Und überall Hunde — herrenlose Hunde. Sie bilden die zweite Bevölkerung der Stadt, die jo gewissermaßen zu einem großen Hundestall herabsinkt. In Massen liegen sie zusammengeknäult, verhungert, verschmutzt, zerbissen, auf der Fahrstraße, kugeln sich auf dem Trottoir herum und füllen die Rinnsteine aus. Menschen, Pferde, Esel, Kameele müssen darüber hinwegsteigen. Ich trete an einen solchen Hundeknäuel heran, schlage auf's Knie, ziehe ein freundliches Gesicht und probire einige Namen: „Pussel!" „Spitz!" ... „Sultan!" ... „Amil!" ... „Hektor!" ... „Jolli!" ... „Caro!" ... Kaum, daß mich einer mit blödem Auge anstiert. Ich rudere mit dem Stock in die Gesellschaft. Kaum, daß sie es als eine Unbequemlichkeit empfinden. Ach, jetzt weiß ich: das sind nicht Thiere — das sind eher Schmutzhaufen. Wer diese Köter mit Halsbändern uniformirten und unter Hundetteuer setzen wollte, würde die Besteuerung des Schmutzes verlangen. Wovon sie leben? Bis auf Steine fressen sie so ziemlich Alles. Einen Nutzen haben sie aber doch: sie bilden die Straßenbesen Konstantinopels. Deshalb hat auch ihr Fell ein dementsprechendes Kolorit. Gegen solche Straßen-Vagabunden sind unsere Berliner Zielhunde Aristokraten vom reinsten Wasser. Aber so ist diese Welt! Die Schicksale sind gar ungleich vertheilt!

Faul wie die Hunde sind auch die Türken. Nicht einen Einzigen sehe ich im raschen Schritt. Ihre liebste Gangart ist das Bummeln, ihre liebste Haltung das Hocken mit untergeschlagenen Beinen, ihre liebste Beschäftigung das Faulenzen. —

Ich ziehe die engen Straßen weiter — o weh! Ich befeuchte die Kehle mit türkischem Wein — pfui Teufel! Ich betehe mich in dem ganzen Konstantinopeler Lärm — Barmherzigkeit! Ich mache mich todtmüde — o jeram, jeram, jeram! Ich trotte endlich nach meinem Hotel — Gottlob!

Müdigkeit in allen Gliedern möchte ich auf dieses Konstantinopel in allen Tonarten schimpfen. Eine halbe Stunde später übergluthet es die heimgehende Sonne mit ihrem Gold und taucht es in die herrlichsten Farben — so schön, daß ich Angesichts dieser Pracht meinen Platz mit keinem Menschen tauschen und Konstantinopel anbeten möchte wie ein heißgeliebtes Weib. Und erst die Nacht! Wenn dieses gewaltige Totenwabohn, in dem der Reichthum dreier Erdtheile zusammenströmt, schläft! Wenn dieses majestätische Panorama auflibliht in Millionen von Lichtern, über denen die einzigen Sterne funkeln! Wenn diese Riesenbauten, die Schlösser und Moscheen, phantastische Formen annehmen und ich mir vorstelle, welche Welt — eine vergangene und eine gegenwärtige — jetzt in denen ruht!

Am folgenden Tag lerne ich die Stadt mehr und mehr bewundern. Ich berausche mich an Licht, Farben und Tönen. Ich besuche die Sofien-Moschee, ein Prachtbau voll Anmuth und Reichthum, den man mit einer Kristallglocke schützen möchte. Ich besuche die Bazare, wo sich alle Schätze häufen, welche kaum ein Traum ersinnen kann. —

Für den Abend sind die Passagiere der „Augusta Viktoria" von der deutschen Gesellschaft „Teutonia" eingeladen. Allerhand Genüsse stehen in Aussicht: deutsches Theater, deutsche Lieder, deutsche Tänze, deutsches Bier und deutsche Mädchen .... Ich kehre nachmals nach dem Schiff zurück. Mein Segelboot durchschneidet die funkelnde, kristallene Fluth. Der sich dämmernde Bosphorus theilt die Welle, den Schaum von sich schüttelnd. Hoch oben flimmert das Dreigestirn des Orion.

— Aber was ist das? Im Nu versinkt das ganze Konstantinopel, versinkt der ganze Hafen im dichtesten Nebel. So weit der Blick reicht — Alles verhüllt. Ein undurchdringliches, graues Chaos. Alle Schiffe geben Nothsignale.

Alle Wetter, wo mag unsere „Augusta Viktoria" stecken? Neben mir heftiges Läuten. Wielleicht hier? — Nein .... Da hinten schrilles Pfeifen. Wielleicht dort? — Meine Barke folgt dem Ton — auch nicht .... Ein anderes Nebelhorn heult daher. Ich schwanke irrend im Nebel herum. Wohl eine Stunde .... Endlich — endlich an Bord. — Ich warte und warte um wieder an Land zu gehen. Vergebens. — Selbst erfahrene Seelente rathen mir ab. Ach, jetzt thui sich jenseit der Nebelmauern, inmitten des ganzen Konstantinopeler Wirrwarrs, in der „Teutonia" deutsche Gemüthlichkeit auf! Und ich — ich starre in das dichte Grau und werde gefangen gehalten. Zudem wird der Nebel noch dichter und lagert sich so fest, als ob er das ganze Sambul mitsammt dem Marmoramee gepachtet hätte. Nun denn — ergebe ich mich in mein Schicksal! Gegen den Nebel kämpft die Tanzlust selbst vergebens! —

Am folgenden Morgen heißt es, von Konstantinopel scheiden. Ob jene Autoritäten, die es so hoch rühmten, Recht haben? Es ist die herrlichste Stadt des Erdballs, aber in möglichstser Entfernung betrachtet — der verkörperte Kitsch und doch das gesundheitstrotzende Leben — ein Schmutzhaufen und trotzdem ein Bijou der Welt.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 27. März.

* **Von der Universität.** Diejenigen Studirenden, welche beabsichtigen, sich an hiesiger Universität immatrikuliren zu lassen, haben sich in der Zeit vom 20. April bis 10. Mai cr. auf dem Universitäts-Sekretariat, Universitäts-Verwaltungs-Gebäude Zimmer Nr. 7 während der Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr unter Abgabe ihrer Papiere (Reifezeugniß, Abgangszeugnisse früher besuchter Universitäten und, falls seit dem Abgange von der Schule oder von der letzten Universität mehr als ein Vierteljahr verflossen ist, polizeiliches Führungs-Attest) zu melden. Preußen, welche ein Maturitätszeugniß nicht besitzen, haben die für ihre Aufnahme erforderliche besondere Genehmigung des Herrn Universitäts-Kurators vorzulegen. Ausländern kann das Vorlegen eines Reifezeugnisses erlassen werden. Später eintreffende Studirende haben ihre Anmeldung zur Immatrikulation sofort nach ihrer Ankunft in Halle vorzulegen.

* **Städtisches Museum.** Gegenwärtig sind neben den Werken von W. Gentz ausgestellt: 1 Oelgemälde, Fischerbarke, von Katharina Fiedler in Triest, 2 Oelgemälde, Sommerlandschaft bei Rinteln und Winterlandschaft an der Würm, von G. v. Dresky in Berlin; 1 Federzeichnung von Franz Gebrts in Halle, 1 Aquarell von Carl Gehrts in Düsseldorf und 1 Kohlezeichnung: Weiblicher Studienkopf von Carl Stauffer-Bern.

□ **Städtische Sparkasse.** Nach dem Verwaltungsberichte für 1891 betrugen die Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse am Ende 1891 16,092,726 Mk. (gegen 1890 608,277 Mk. mehr). Neu eingezahlt wurden im Laufe des Jahres 6,737,967 Mk.; an Zinsen zugeschrieben 472,765 Mk.; abgehoben 6,576,206 Mk. Kapital und 26,249 Mk. Zinsen. Die Bestände der Sparkasse waren wie folgt belegt: Ausgeliehen auf Grundstücke in 195 Posten 5,643,875 Mk., auf Ackergrundstücke in 35 Posten 1,328,760 Mk., in Wertpapieren 9,932,521 Mk., als Darlehn gegen Unterpfand 2000 Mk. Bei der Bankfiliale hierselbst hatte die Kasse in laufender Rechnung 184,313 Mk. gut, die Forderung an das Lehmann betrug 132,700 Mk., der Werth des Sparkassengebäudes 103,000 Mk., an Kassenbestand 211,596 Mk. vorhanden, so daß die Aktiven 17,439,366 Mk. betrugen. Nach Abzug der Spar-Einlagen verblieb ein Vermögen von 1,345,796 Mk. das sind 8,36 Prozent der Sparkassen-Einlagen. Ende 1891 waren 36,145 Bücher in Umlauf.

* **Die Entlassungsfeier der Konfirmanden der nördlichen Volksschulen** hat gestern Vormittag stattgefunden. Dieselbe wurde eröffnet mit dem gemeinsamen Gesange: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut." Der Vorlesung einer Bibellektion folgte der Vortrag einer von Herrn Lehrer Meinhardt komponirten Motette. Herr Rektor Richter hielt einen Vortrag über die Stelle Epheserbrief 20: „Saget Dank alle Zeit". Dankbar soll der Zögling sein: dankbar der Schule, die für das Leben vorbereitet, den Eltern, den Lehrern und dem höchsten Gott. Der zweite Theil behandelte die Worte: „Sehet zu, wie Ihr vorsichtig wandelt". Gute Sitten, Treue im erwählten Beruf und Fleiß legte Redner den Kindern ans Herz; denn Müssiggang ist aller Laster Anfang. Zwei Schülerinnen der ersten Klassen erhielten für Sittsamkeit und Fleiß den Marienpreis ausgehändigt. Bertha Kohle 50 Mk. und Hagelbantz 25 Mk. in Sparkassenbüchern. Den Schluß der Feier bildete der Gesang „Jesu, geh' voran". In den südlichen Volksschulen fand die Feier um 10 Uhr statt. Die Ansprache hielt Herr Rektor Dr. Wohlrabe und hatte das Liederbuch als den den ganzen Vortrag durchziehenden „rothen Faden" gewählt, dessen Lieder auf das Verhalten im Leben hinweisen: Vaterlandsliebe, Frauenehre, gute Sitte, Zufriedenheit, Eltern- und Geschwisterliebe, Zuversicht auf Gottes Hilfe sollen die Kinder beherzigen und bewahren. Der Redner wünschte den Kindern Gottesseegen alle Wege. Mit dem Gesange „In allen meinen Thaten rc." wurde die Feier geschlossen.

* **Vortrag über Hypnotismus etc.** Von zuverlässiger Seite wird uns mitgetheilt, daß unser Mitbürger Herr Rinow, der manchem unserer Leser schon ähnliches hier gehaltenen Vorträgen her bekannt sein dürfte, die Ehre hatte, am 24. d. M. vor Sr. Durchlaucht dem Prinzen Reuß in Leipzig und einer Anzahl von Gästen dieses Herren, einen Vortrag über Suggestion, Willensbeeinflussung, Einbildungsdirective rc. zu halten. Der Vortrag wurde mit großem Interesse verfolgt, und es gelangen die Experimente mit Medien aus der Gesellschaft vorzüglich. Nach Beendigung des Vortrages wurde Herrn Rinow die allseitige Befriedigung ausgesprochen.

* **Wohin gehen wir heute?** Stadttheater: Nachm. „Oberon"; Abends „Othello". — Walhalla: Frühschoppen-Concert; Nachm. und Abends Spezialitäten-Vorstellung. — Concordia: Frühschoppen- und Familien-Concert; Auftreten des Chinesenpaares. — Kaiersäle: Concert und Ball. — Saalschlossbrauerei: Salon-Concert. — Café Monopol. — Hotel „Schwarzer Adler". — Freybergs Garten: Kränzchen. — Ausmanns Hamburger Frühstückszimmer. — Walter Reichert's (Weingroßhandlung) Probirstube. — Gasthaus Schuleben. — Restaurant „Neu Amerika". — Akademische Bierhalle. — Wirthshaus „zum deutschen Schwert". — Zum Markgrafen. — Restaurant zum Hackebourn. — Grothe's Restaurant. — Restaurant Sanssouci. — Müller's Brauerei. — O. Weber's Restaurant. — Kaffegarten Trotha. — Restaurant zur Glocke. — Schloß Rheinsberg: Familienabend. — Kaiserhalle. — Rabeninsel (Kurzhals). — Kurzhals' Kaffegarten, Böllberg. — Restaurant zu den Weingärten. — Gasthaus zur Sonne, Giebichenstein. — Schade's Schützenhaus, Giebichenstein. — Dölau, Gasthof zum Palmbaum. (Näheres siehe Inserate beider Sonntags-Ausgaben.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

Berlin, 26. März, 6 Uhr 10 Min. Abends. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der Kaiser traf heute Nachmittag 5 Uhr 30 Minuten von Hubertusstock in Berlin ein. Der Monarch sah sehr wohl aus. Er trug die neue Jagduniform. Begleitet war derselbe vom Prinzen Heinrich. Die Kaiserin erwartete ihren Gemahl am Bahnhofe. Der Kaiser fuhr mit der Kaiserin im offenen Wagen nach dem Schlosse. Das Publikum brachte ihm stürmische Ovationen dar.

Berlin, 26. März, 6 Uhr 25 Min. Abends. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Das „B. T." meldet aus Budapest: Es verlautet, Kaiser Wilhelm werde an den Kavalleriemanövern in Baranya theilnehmen. — Die „Voss. Ztg." berichtet aus Wien: Die Frage wegen Austritts des Ministers Grafen Kuenburg aus dem Kabinet Taaffe soll deutscherseits zur Sprache gebracht werden.

Berlin, 26. März, 6 Uhr 35 Min. Abends. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der Reichstag nahm heute in zweiter Berathung die Forderung von zwei Millionen Mark für die Weltausstellung in Chicago an, nachdem Staatssekretär von Boetticher für die Ausstellungsobjekte ein günstige Aufstellung zugesagt und erklärt hatte, der Katalog werde in englischer, französischer und möglichst auch spanischer Sprache erscheinen. — Bei der dritten Berathung des Etats entspann sich eine längere Debatte zwischen Liebknecht und Richter über Soldatenmißhandlungen, die Annexion von Elsaß-Lothringen, sowie über die politische Lage. Beide hielten politische Programmreden. Graf v. Caprivi bestritt die Behauptung, daß der Reichskanzler und das Reich durch die neuesten Vorgänge andere geworden; der Reichskanzler verliere durch die Aufgabe des Ministerpräsidiums nichts, auch das Reich habe Vortheil davon; er habe als Ministerpräsident sich die Unterstützung der Kollegen zur Aufgabe gemacht, was ihm möglich gewesen, ohne seine Ueberzeugung aufzugeben.

p **Dortmund**, 26. März, 4 Uhr 5 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Sämmtliche Zechen des hiesigen Oberbergamts feiern wegen der Aeltestenwahl. Die Agitation vor den Wahllokalen ist lebhaft.

Depeschen-Bureau „Herold."

D. B. H. **Wien**, 26. März 2 Uhr — Min. Nachm. Graf Pace, der Landeschef der Bukowina, erhielt von der Regierung die Weisung, bei Bekämpfung der Rumänen Maß zu halten, um die Bildung einer österreichisch-rumänischen Irridenta zu vermeiden.

D. B. H. **Bern**, 26. März 3 Uhr 25 Min. Nachm. Die in der Ortschaft Sevelen im Rheinthale (Kanton St. Gallen) ausgebrochene und durch heftigen Föhnsturm weiterverbreitete Feuersbrunst zerstörte bis heute etwa sechzig Firsten.

D. B. H. **Paris**, 26. März 2 Uhr 40 Min. Nachm. Aus Besorgniß vor möglichen Störungen fand die auf gestern Abend in der Kirche St. Clotilde angesagte sozialistische Konferenz des engl. Jesuitenpaters Forbes nicht statt. — Die Polizei verhaftete einen Mann und eine Frau, welche der Theilhaberschaft an den Dynamitexplosionen beschuldigt sind.

D. B. H. **Paris**, 26. März 3 Uhr 35 Min. Nachm. Delpierre, der verantwortliche Herausgeber des „Intransigeant", wurde zu 2 Monaten Gefängniß und 300 Frcs. Strafe verurtheilt. Rochefort wegen Nichtersscheinens zu 3000 Frcs. Die Anklage basirte auf Veröffentlichung eines gegen den Generalstaatsanwalt Quesnay de Beaurepaire gerichteten Artikels, der betitelt ist: „Ein pflichtvergessener Beamter."

D. B. H. **Petersburg**, 26. März, 3 Uhr 5 Min. Nachm. Mr. White, der Bevollmächtigte des Barons Hirsch, ist hier angekommen, um in Audienz beim Zaren eine Milderung der Ausweisungsmaßregeln gegen die Juden nachzusuchen.

D. B. H. **Stockholm**, 26. März, 3 Uhr — Min. Nachm. Der König und die Königin reisen im April nach dem Auslande, der König nach einem deutschen Badeorte, die Königin nach Bonn. Der Kronprinz wird während der Abwesenheit des Königs die Regentschaft führen.

D. B. H. **London**, 26. März, 2 Uhr 50 Min. Nachm. Laut Berichten aus Perth (Australien) hat sich der dort kürzlich verhaftete William Demming zu den in Rainhill verübten Mordthaten bekannt, wie auch zu den zwei zuletzt in Whitechapel begangenen. Ueber die anderen „Jack Ripper Mordthaten" hat er noch kein Geständniß abgelegt.

---

* **Wien**, 26. März. Während des dreitägigen Aufenthaltes der Berliner Liedertafel in Wien wird sie auch dem Kaiser Franz Josef ein Ständchen bringen; dieses wird für den 23. April geplant.

* **Sofia**, 26. März. Sämmtliche über ein angebliches Attentat gegen Stambulow verbreiteten Gerüchte werden von diesem selbst als erfunden bezeichnet.

* **Washington**, 26. März. Das Ergebniß der Berathung der Blandschen Silberbill ist ein ganz unerwartetes und überraschendes, da selbst die Gegner der Vorlage auf eine bedeutende Mehrheit zu Gunsten der Vorlage gerechnet haben. — Zum Schutze der Robben im Behringsmeer sollen, wie verlautet, elf amerikanische Kriegsschiffe dahin abgehen.

* **Philadelphia**, 26. März. Die unerwartet große Zahl von Gegnern der freien Silberprägung läßt einen weiteren Mißerfolg der Vorlage vorhersehen.

---

den Enkel eingewirkt hat. Wenn ich den Patron nächstens einmal begegne, werde ich ihm bedenten, daß er mich aus dem Bereich seines unsinnigen Geschwätzes läßt." Dabei machte er eine flüchtige Bewegung mit der rechten Hand, als ob er daran denke, den jungen Bauer mit der Reitpeitsche zu züchtigen.

Angelika hatte inzwischen mit mißtrauischer Hast die Hände des jungen Grafen gemustert, denn ihr war der Umstand in den Sinn gekommen, den Martin in seiner Erzählung erwähnt hatte und durch den auch er erst der Thäterschaft des jungen Grafen verfichert worden war. Sie spähte eifrig nach dem schlichten Goldreif mit dem blauen Steinchen, in welches ein Vergißmeinnicht eingegraben war, aber unter den kostbaren Ringen, welche die Hände Wolfs bedeckten, fand sich der schlichte Reif nicht mehr vor.

So war also auch diese kurze Hoffnung, welche Martin in ihr zu erwecken verstanden, aussichtslos zu Ende, sie konnte dem schrecklich dräuenden Geschick, das Weib des gewissenlosen Menschen zu werden, nicht entgehen! Sie fühlte instinktiv, daß Martin, der schlichte unbeholfene, aber mit glühendem Fanatismus an der Wahrheit hängende Mann, nur und ausschließlich diese gesprochen hatte, aber woher die Beweise nehmen, um den gewissenlosen Schurken, der so bereitwillig ihr Herzensglück zertreten hatte, zu entlarven? Angelika schauderte bang zusammen, sie fühlte schon ordentlich den zermalmenden Tritt des näherkommenden, unbarmherzigen Schicksals, dem sie erliegen mußte.

Wenn sie nur wenigstens den kleinen, unscheinbaren Reif, an der Hand des jungen Grafen erblickt hätte!

Sie konnte freilich nicht wissen, daß Wolf unmittelbar nach der Begegnung mit Martin Katzenberger den verhängnißvollen Reif vom Finger geriffen und ihn in den Fluß geschleudert hatte, wo er am tiefsten war.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920327012/frame/page=0002

Knackmandeln.

Auflösung des 38. Preisräthsels:

„Alm, Halm, Palm, Qualm, Salm."

Richtige Lösungen gingen ein 307. Die Gesammtzahl der Einsendungen betrug 342. Das Räthsel wurde richtig gelöst:

a) aus Halle von: L. Schmidt, W. Pohle, O. Schmidt, Frau Minna Müller, M. Notte, Minna Denkewitz, Gertrud Herrmann, Therese Klemp, Dora Kober, Amalie Lehrun, A. v. Mendel, Ludwig Damme, A. Schröpfer, M. Sachse, Otto Schröter, Frieda Kästner, Frau Lina Eckhardt, Bertha Fickert, Albert König, Margarethe König, Alfr. Koch, Albert Keil, Clara Wolf, Anna Harnisch, G. Schittler, Marie Krusche, Rud. Hähle, Gertrud Schröder, Walter Funke, Elisabeth Schierstedecker, Paul Schrimpf, Alwin Schmidt, W. v. Rüdiger, Max Dreigel, Martha Gose, Otto Raich, Frau Wiw. Forberg, Louise Müller, Anna Forberg, Emil Ebner, Anna Rest, Helene Köckl, Ida Sodemann, Frieda Löwendahl, Max Reitwiesner, Franz Kriegsmann, Georg Radde, Willy Kleinow, Frau Nonnewitz, Marie Wollmann, Frau Lina Kittelmann, H. Pfeiffer, L. Landmann, Grete Meyer, Marie Biedermann, Franz Kallenberg, Frau Marie Gorzawski, Louise Meye, Marie Lobitzsch, H. Holthener, Frau Pabst, Max Hilpert, T. Wolf, Wilhelm Bringezu, Marie Kyritz, Lisbeth Lademann, Emma Gareis, Louise Mimmer, Frau Marie Oehlert, Th. und Gh. Schneider, Clara Gauer, Henriette Weikardt, C. Elschner, Hermann Suhle, Frau Margarethe Oberlandt, Paula Richter, Alma Neubow, Frieda Kuhle, Emilie Grimm, Martha Finger, Frau Paula Höflich, Alwine Eckert, Otto Grauert, August Neubert, Otto Berge, Anna Kompart, Frl. Wawrics, Frieda und Johannes Haase, Frau M. Schneider, Louise Haller, L. Kirsten, Paul Schmidt, Ida Fromman, Minna Jacob, Karl Regel, Karl Rabenald in Giebichenstein, Emil Martini, Otto Domath, Ernst Schweinitz, Katharina Trenner, Frau Friedr. Lampe, Heinr. Böhr, Herm. Schauf, H. Batthes, Th. Beseler, Selma Hoffmann, P. Schlegel, Marie Christian, P. Riedel, Hermann Winzer, Frau Minna Clagiss, Kurt Taatz, Elisabeth Hanemann, Frau Nanny Schlüter, M. Richter, Wilhelmine Kohl, Reinhilde Köppel, Johannes Bethge, Margarete Schwarz, Georg Ebert, Frau August Hidde, Frau H. Pellicciont, Anna Brieger, Max Brothe, Arthur Schenk, Frau Weidemann, Fr. M. Mittelstraß, Hedwig Proxell, Fritz Burgmann, Th. Aptzisch, Carl Heinrich, Minna Podschadly, Carl Hölzer, Kurt Trog, Hedwig Popiel, Anna Fischer, Wilh. Scholz, Jacob Zeyher, Leopoldine Franzisska Altner, P. Beaschke, Martha Haase, Martha Holzhausen, A. Matthesius jr., Auguste Hamsterbein, Clara Müller, Hedwig Jacob, Frl. A. Thamm, Olga Ehrenberg, H. Ehrecke, Ida Geyer, Ludmilla Zohn, Olga Willstrath, Hans Westphal, Gust. Salomon, L. Hoyser, Agnes Böttcher, Richard Brandes, Frau Henriette Ehrhardt, Marie Schaller, Olga Herrscher, Karl Wagner, Conrad Heuber, J. R. Sträußner, Hermann Fricke, Marie Müller, Gertrud Kahlenberg, Frau Fr. Reichenstein, E. Brödel in Giebichenstein, Frieda Stadermann, Anna Bertram, Anna Schneider, Paul Werner, Friedrich Starke, Paul Revier, M. Schröter, Franz Rudolph, A. Hampe, Elisabeth Bock, Ernst Kleinschmidt, Victor le Clerc, Ewald Schönjahn, Berthold Unger, Herm. Leye, Botho Fessel, Ida Mischkowsky, Alfred Fiedler, Clara Wisig, Gottlieb Abramsohn, K. Brohmann, Charlotte Wiener, F. Döbel, Elsbeth Wuthnau, O. Borchert, F. Sauer, Elie Thomas, A. Emmerling, Curt Gronig, Wilhelmine Burgemeister, F. Dederky, Gust. Steckner, Friederike Piepmichel, Richard Fitzer, Frau Minna Heindorf, Wilhelm Müller, Frau Ida Koch, Frau A. Vogt, Rudolf Käpp, Carl Eckert, K. Grohmann, Walter Musculus, Curt Hoffmann, Biermann, M. Tänzer, Frau Emma Remmert, Frieda Brocke, Ernst Brückner, Walter Kuhl, Magdalena Rück, Margarethe Thieme, Peter Schumann, M. Marquardt, Frau Marie Herzau, Fr. Wipplinger, Frau A. Kühne, Otto Fritzler, Rudolph Laßmann, Frau A. Brakereit, Karl Wolter, Oscar Theile in Größwitz, Joseph Kröner, Hugo Schade, Margarethe Rudloff, Karl Kunze, A. Zachmann, M. Bergfeld, Kamilla Lässig, Helene Schölzel, August Koch sämmtlich in Giebichenstein, Clara und Helene Schlegel in Trotha, Rich. Kunitz, Kanzleirath Koven, Erna Schönerstädt, E. Gänckler, Curt Steuer, Paul Hädicke, Frau Auguste Krüger.

b) von außerhalb von: Hermann Ebert in Bitterfeld, Otto Fleischer Greppiner Werke, Frau Meta Keil in Teutschenthal, Th. Tesch in Brehna, Alma Heyer in Plötzitz, O. Oertel in Schraplau, Hermann Neumann in Schraplau, Frau Howe in Merseburg, E. Krüger in Dammendorf, Friedrich Naue jr. in Bernstedt, G. Fröncke in Bennstedt, Fr. Engelhardt in Zwintschöna, Albert Hilbrecht in Kletzena, Lina Pfeifer in Teutschenthal, Ernst Langrock in Gutenborn, K. Walther in Brachstedt, Wilhelm Ellie in Harsdorf, August Gieseler in Benkendorf, Frau Moritz in Dölitz, G. Wanke in Neu-Roßwein, Otto Freitag in Pörsten, Frau Auguste Kießler in Fischerbek, Henke in Nienberg, W. Nickel in Dankerode, Dr. May von Domarus in Charlottenburg, Ernst Dietering in Nienberg, Otto Seidel in Nietleben, Eduard Hauke jr. in Schraplau, Jul. Eckardt in Canena, H. Tiek in Osmünde, Sattlermeister Kitzing in Zwintschöna, H. Stutzbach in Schraplau, Frau Valeska Richter in Merseburg, Bruno Mathes in Merseburg, Karl Steinbrecher in Dölau, F. Trabitzsch in Brehna, Hermann Peter in Spergau, Fr. Hilliger in Brehna, Karl Brodte in Wansleben, Bernh. Weidling in Lützen, P. Hartenstein in Reboldsgrün, Lilli Kominke in Brachstedt, Hugo Fuhrmann in Steinhöfel (Uckermark), Frau Grabau in Tornau, Frau Bock in Naundorf, Anna Wach, Bertha Thomas, Elise Köhler sämmtlich in Eisersleben, R. Kitzing in Emmeritz-Giesien, Wilhelmine Berlin in Nienberg, Otto Barth in Langenbogen, Adeline Warnke in Köthen bei Merseburg, Paul Schütze in Langenbogen, Frieda Damth in Neustadt a/O., Helene Kopsch in Größwitz, Ernst Sievers in Emburg a/Lahn, Lidia Horn in Zwintschöna, Alfred Gorges in Oppin, Agnes Richter in Schraplau, A. Walter in Grumpa, Marie Erbe in Merseburg.

Der Preis: Rolla, von Richard Voß, eleg. geb.

entfiel auf Herrn **Otto Berge**, hier.

39. Preisräthsel.

Von Dr. phil. C. H.

Dich blickt die Eiste fragend an.
Ein großer Strom ist Zwei und Drei;
Und Vier und Fünf man finden kann
In Poesieen mancherlei.
Als Ganzes ist es Stadt und Land,
Durch seiner Schönheit Reiz bekannt.

Preis: Soldatenleben in Krieg und Frieden von Fr. Hackländer eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntagsfrühnummer. Lösungen, denen die Abonnementsquittung vom laufenden Monate beizufügen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger" einzusenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Zeugen das Loos. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementsquittung eingesandt haben, wollen bei wiederholten Einsendungen dies gefl. der Kontrolle halber angeben. Zur event. Benutzung eines Gratisinserates ist der untere Coupon auf der Quittung abzuschneiden und aufzubewahren.

Frisch gewagt ist halb gewonnen!

Unter den vielen Drangsalen, welche uns vom Schicksale aufgelegt werden, ist gewiß Krankheit und Siechthum das Schlimmste. Besonders schwer heimgesucht war Frau Henriette Tschepe zu Ursichau (Prov. Schlesien). Dieselbe litt an einem schweren Nerven- und Gemüthsleiden, Hysterie verbunden mit Weinkrämpfen, Geräuschen im Kopf, sowie nervöser Dispepsie. Das Leiden war durch Ueberarbeitung und ungemügende Bewegung in frischer Luft herbeigeführt worden. Bei diesem bedauernswerthen Leiden wurde Frau Tschepe, wie alle anderen Mittel erfolglos blieben, die Sanjana-Heilmethode empfohlen. Die vielen Erfolge, welche dieses Heilverfahren bei ähnlichen Krankheitsfällen erzielt hatte, flößten Frau Tschepe neuen Muth und Hoffnung ein, und sie entschloß sich, mit demselben einen Versuch zu machen. Niemals hat wohl eine Kur mehr Glück gebracht, wie diese, denn Frau Tschepe wurde durch die Sanjana-Heilmethode vollständig wiederhergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlichen wir nachstehend das amtlich beglaubigte Originalzeugniß der glücklich Geheilten:

An die Sanjana-Company zu Egham (England).
Hochgeehrte Direktion!

Nachdem ich die Kur schon seit längerer Zeit beendet habe und durch dieselbe wieder vollständig hergestellt worden bin, erlaube ich mir der hochgeehrten Direktion meinen tiefgefühlten Dank für die freundliche Hilfe bei meinem schon tief eingewurzelten Nerven-, Gemüths- und Magenleiden auszusprechen; denn Muth und Hoffnung hatte ich schon sinken lassen, und doch hat mich Ihre Behandlung wiederhergestellt. Möge das Institut noch recht lange bestehen und gedeihen zum Wohle der leidenden Menschheit. Empfangen Sie nochmals meinen besten Dank, daß Sie mir zu meiner Gesundheit verholfen haben. Mein aufrichtigster Wunsch ist, daß diese Zeilen soweit wie möglich Verbreitung finden, und würde stets bereit sein, an mich gelangende Fragen über den Erfolg der Kur schnell und wahrheitsgemäß zu beantworten. — In dankbarer Hochachtung

Ursichau, den 5. Januar 1890. Henriette Tschepe.

Amtlich beglaubigt vom Herrn Gemeindevorsteher Zehn zu Ursichau, Kreis Steinau (Prov. Schlesien).

Die **„Sanjana-Heilmethode"** beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn **Hermann Dege** zu **Leipzig.**

Stadt-Theater.

(Nachdruck verboten.) Direktion: **Julius Rudolph.**

(Officiell.)

Sonntag den 27. März 1892.

Nachmittags.

31. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Oberon, König der Elfen.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. von Weber. Dichtung von James Robinson Planchè (Theodor Hell).

Oberon, König der Elfen	Richard Hofer.
Titania, seine Gemahlin	Babette Dollmann.
Puk, sein dienstbarer Geist	Martha Rothe.
Ein Meermädchen	Amalie Schäfer.
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad	Walther Schmidt-Häßler.
Rezia, seine Tochter	Emmy Reinhardt.
Fatime, deren Vertraute	Clementine Pleschner.
Babekan, persischer Prinz	Karl Häußler.
Mesrou, Haremswächter	Max Rohrmann.
Almansor, Emir von Tunis	Karl Fimk.
Roschana, seine Gemahlin	Louise Brodsky.
Nadine, deren Sklavin	Fanny König.
Abdallah, Seeräuber	Eduard Strauß.
Erster) Gartenhüter	Elsler Markgraf.
Zweiter)	Ernst Böttcher.
Kaiser Karl der Große	William Schirmer.
Hüon von Bordeaux, Herzog von Guienne	Robert Meffert.
Scherasmin, sein Knappe	Joachim Kromer.

Elfen, Nymphen, Sylphiden, Genien, Feen, Meermädchen, Luft-, Erd-, Wasser- und Feuergeister, Meergötter. Gefolge des Kalifen. Weibliches Gefolge Rezias. Schwarze und weiße Haremsdiener. Schwarze und weiße Sklaven. Tänzer und Tänzerinnen. Janitscharenmusiker. Wachen. Mohrenknaben. Seeräuber. Gefolge Karls des Großen. Pagen. Edle. Edeldamen. Priester. Chorknaben. Trabanten.

Nach dem ersten und zweiten Akt Pause.

Der Schauplatz ist in Franken, Bagdad und Tunis. Zeit: 806.

Anfang 3½ Uhr. **Ende 6 Uhr.**

Sonntag den 27. März 1892.

Abends.

194. Vorstellung. 46. Vorstellung **außer** Abonnement.

Othello, der Mohr von Venedig.

Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare, übersetzt von Schlegel und Tieck.

Der Doge von Venedig	William Schirmer.
Brabantio, Senator	Karl Fimk.
Erster) Senator	Gustav Doß.
Zweiter)	Gottfried Greger.
Gratiano, Brabantios Bruder	Eduard Strauß.
Lodovico, Brabantios Neffe	Karl Häußler.
Othello, Feldherr, Mohr	Eugen Schady.
Cassio, sein Lieutenant	Adolf Schummacher.
Jago, sein Fähndrich	Walther Schmidt-Häßler.
Rodrigo, ein junger Venetianer	Ewald Bach.
Montano, Statthalter von Cypern	Karl Friedmann.
Desdemona, Brabantios Tochter	Elisabeth Greve.
Emilie, Jagos Frau	Louise Brodsky.
Bianca	Jenny Schneider.
Ein Bote	Max Rohrmann.
Ein Matrose	Cäsar Markgraf.

Offiziere. Ebelleute. Damen. Diener. Fackelträger. Soldaten. Gefolge.

Erster Aufzug in Venedig, hernach auf Cypern.

Nach dem ersten und dritten Akt Pause.

Zu dieser Vorstellung haben Schülerbillets Gültigkeit.

Anfang 7½ Uhr. **Ende nach 10 Uhr.**

Montag den 28. März 1892. Farbe weiß. **Indra.** Romantische Oper in 3 Aufzügen von G. zu Putlitz. Musik von Flotow.

Dienstag den 29. März 1892. Farbe roth. **Die Journalisten.** Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag.

„Kaiserhalle" Kaiserstraße 18, in der Nähe der Kliniken, empfiehlt seine **schönen, gesunden Lokalitäten, hochfeine Biere und gute Speisen** zu soliden Preisen.

Kleines Vereinszimmer frei.

Bekanntmachung.

Die zur Ausführung der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 erforderlichen Wahlen von 6 Gemeinde-Verordneten in jeder der 3 Abtheilungen finden in der Restauration auf Reilsburg hier statt, und zwar:

in der dritten Abtheilung
am Montag den 4. April cr., von Vormittags 9 Uhr ab;
in der zweiten und ersten Abtheilung
am Dienstag den 5. April cr., von Nachmittags 3 Uhr ab,

zu welchen die stimmberechtigten Gemeindeglieder hierdurch eingeladen werden. Stimmberechtigt ist nur, wer in der zu dem Zwecke aufgestellten bezw. berichtigten Wählerliste geführt wird und hier noch wohnt.

Die etwa erforderlichen engeren Wahlen in der **dritten** Abtheilung finden der Zeitbeschränkung halber nicht an demselben, sondern erst an einem der folgenden, besonders bekannt zu machenden Tage der nächsten Woche, die der **zweiten** und **ersten** Abtheilung sofort im Anschluß an die ersten Wahlen statt.

Giebichenstein, den 26. März 1892. **Der Gemeinde-Vorsteher: Stridde.**

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung

zeige ich Freunden und Bekannten hiermit an, daß mein guter Mann, unser lieber Vater gestern, den 26. d. Mts., nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Cathani nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, Hohestraße 14, Giebichenstein, aus statt.

Zu verkaufen.

Neues Sopha

sehr billig zu verkaufen
Wuchererstraße 20b, H. p.

Sekretär, Kleider- und Küchenschrank, Kommode, Tische, Stühle, Betten, billig zu verkaufen Domgasse 1.

Gr. Hängelampe, neu, passend für Restaurant, billig zu verkaufen
Domgasse 1, im Laden.

Zimmerer-Handwerkszeug billig zu verkaufen Mühlweg 30, II.

2 Firmen billig zu verkaufen
Alter Markt 16, 2 Tr.

1 Harmonika u. Brauchband zu verkauf. Gottesackergasse 9, I.

Ein Stubenhund mit Jungen billig zu verkaufen Steinweg 37.

Schlachtbares Schwein (ca. 1½ Ctr.) zu verkaufen Wittekindstraße 48.

Junge fahlfl. Modeneser zu verkaufen Gr. Klausstraße 21.

Zu kaufen gesucht.

Ein leichter Handwagen zu kaufen ges. Gebr. Untermann, Tapetengeschäft, Gr. Ulrichstraße 24a.

Zu vermiethen.

Wohnungen in Giebichenstein
Seydlitzstraße 4 sind für 36 Thlr. zu vermiethen.

Stube, K., K. sogl. zu beziehen Unterplan 4.

Wohnung, Laden u. Pferdestall sofort zu verm. Giebichenst., Seydlitzstr. 5.

2 kl. Wohnungen sind sof. od. 1. April zu beziehen Goldene Gage.

Wohnung zu 45 Thlr. sofort zu verm. Fleischerg. 19, i. Laden.

Wohn. zu 82 Thlr. sof. Reilstr. 3.

Kl. frdl. Stube, vornh., einf. möbl., an 1 od. 2 H. zu verm. Domplatz 6, I.

Stube, K. u. K., renov., sof. bill. zu vermiethen Bäckergasse 1.

Wohnung, Stube, Kammer, u. Küche, vornh., 50 Thlr., verm. Bernburgerstr. 16.

Leere Stuben sowie möbl. Zimmer von 1,50 M. die Woche an
Bernburgerstr. 16.

Möbl. Wohnung für 2 Herren, 12 M. Parkstraße 1, II r.

Ein frdl. Zimmer m. Schreibtisch für 12 M. zu verm. Georgstr. 5b, III r.

F. möbl. Zimm. m. sep. Eing. zu vermiethen Kraussenstr. 2, I l.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Bölbergasse 3, I.

Möbl. Stube an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gr. Brauhausg. 15, I.

Gut und bequem möbl. Zimmer pass. für **Einjährige,** Nähe d. Kaserne preiswerth zu verm. **Wuchererstr. 40, p.,** Ecke Fritz-Reuterstr.

Möbl. Schlafst., m. Kaffee W. 2 M., zu verm. Friedrichstr. 22c, H. II.

Kl. möbl. Stube als Schlafst. zu verm. Geiststr. 23, i. Bäckerl.

Anst. Schlafst. off. Friedrichstr. 12, Eing. Wilhelmstr.

Frdl. Schlafst. Gr. Wallstr. 31, H. II.

Anst. Schlafst. off. Landwehrstr. 11b, l. r.

Anst. Mädchen find. frdl. Schlafstelle Gerbergasse 2.

Anst. Schlafst. Merseburgerstr. 12.

Herr oder Fräulein findet Schlafstelle Hellmund, Kl. Ulrichstr. 22, II.

Frdl. Stube als Schlafstelle Gr. Steinstr. 17. Orthes.

Frdl. Stübch. a. Schlafst. 1. April frei Alter Markt 9, II.

Anst. Schlafst., vornh. Gr. Wallstr. 40, II.

Jung. gebild. Mann find. gute Pension Wörmlinerstr. 1b, II.

Miethgesuche.

Zum 1. April 1 möbl. Zimmer mit Schlafk. für 2 Herren gesucht. Morgensonne und sep. Eing. erwünscht. Offert. unt. **G. 56** in der Exp. erbeten.

Stellen finden.

2—3 Hilfsarbeiter

mit schöner Handschrift auf sofort gesucht.
Subdirection
Gr. Steinstr. 15, II.

Stellen finden: Knechte, Haus-, Vieh- und Scheuermädchen durch Frau Fiedler in Neblitz, Rothes Haus.

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen sucht
Schmiedemeister **Kürber, Lettin.**

Mädchen

für leichte Arbeit bei 3 Mark Anfangs-Wochenlohn gesucht.

Hallesche Kunstblumenfabrik
Peiser & Hahn.

Mädchen auf Kinderanzüge sucht Fr. Hohmann, Schneiderin., Trödel 4.

Ein Schulmädchen für den Nachmittag gesucht Pfännerhöhe 1a.

Weißnäherin sucht Dachrizgasse 9, I.

J. Mädchen als Lehrling für Damenschneiderei gesucht Forsterstr. 22, I r.

Tüchtige **Mützennähterinnen** sowie ein **Lehrmädchen** wird gesucht
Grünstraße 2, Gartenhaus II.

Lehrling-Gesuch.

Lehrling

sucht **H. Schindler, Uhrmacher,**
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 33.

Lehrling gegen Kostgeld gesucht.
Albert Kampe, Zuckerw.- u. Honigkuchen-Fabrik, Kl. Wallstr.

Lehrling

aus achbarer Familie kann eintr. (gegen Kostg.) bei Wilh. Schaaf, Malerm., Harz 17.

Ein Schneiderlehrling wird noch angenommen Obere Leipzigerstr. 58, II.

Stellen suchen.

Geb. Mädchen, welches schon im Geschäft war, sucht Stelle als Verkäuferin. Off. unt. G. 52 an d. Exped. d. Bl. erb.

Ein anst. Mädchen sucht Aufwartung. Zu erfr. Gerberg. 3, II.

Diverse.

Verpflanzbare hochst.

Süßkirschen, Birnen, Aepfel,

sowie **Zwergobst** hat noch abzugeben **Knochenkohlen- u. chem. Fabrik Cröllwitz.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920327012/fragment/page=0003

Einzel-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.
Fabrikation reinwollener Kleiderstoffe,
Halle a. S., Olearius str. 1, I. Et.,
Eckhaus an der Markttreppe,

empfehlen

reinwollene Kleiderstoffe, Grenadines, Confectionsstoffe etc.
Rester zu billigsten Preisen.

Billige böhmische Bettfedern.
10 Pfd. gute, neue, geschlissene, staubfrei 8 ℳ, 10 Pfd. bessere, neue, geschlissene, staubfrei 10 ℳ, 10 Pfd. hochweiße, sehr gut füllend, 15, 20, 25 ℳ, 10 Pfd. Halbdaunen, sehr füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 ℳ, Daunen, 3, 3½, 4, 5, 6 ℳ je ½ Kilo. Umtausch gestattet. Preise franko jedes Ortes p. Nachnahme, bei Referenzen frei.
Vertreter gesucht.
B. Sachsel, Bettfedernhandlung. **Preiste 238** (Böhmen).

Mk. 5,00. | **Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.** | **Mk. 5,00.**

„Berliner Neueste Nachrichten"
Unparteiische Zeitung
2mal täglich (auch Montags).
Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgrätzerstr. 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlamentsberichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterie-Listen. — Personalveränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und zuverlässig.
Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

8 (Gratis-)Beiblätter:
1. „Deutscher Hausfreund", illustr. Zeitschr. von 16 Drucks., wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung", 8seitig mit Schnittmuster; monatlich.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verloosungs-Blatt", zehntägig.
5. „Landwirthschaftliche Zeitung", vierzehntägig.
6. „Die Hausfrau", vierzehntägig.
7. „Produkt.-u. Waaren-Markt-Bericht", wöchentlich.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze u. Reichsger.-Entscheid.; nach Bedarf.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des vortrefflichen Romans:
„Für die Ehre der Familie"
von Clarissa Lohde
auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.
Auflage 37000!
Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten" haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pfg.
Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis u. franko!**

Eröffnung!!
A. Waldow's
altdeutsche Bier- u. Wein-Stuben
Bernburgerstraße 30.
Eröffnung am 1. April.

Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen im Landwehr-Bezirk Halle finden wie folgt statt:

Unterbezirk 2 — Halle Stadt —

Kontrolplatz Halle a/S. — Hof der Moritzburg am Paradeplatz —
(Provinzial-Infanterie)

am 2. April 1892 Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1879 und 1880;
„ 2. „ „ „ 10 „ „ „ „ 1881 und 1882;
„ 2. „ „ Mittags 12 „ „ „ den Jahrgang 1883;
„ 4. „ „ Vormittags 8 „ „ „ „ 1884;
„ 4. „ „ „ 10 „ „ „ „ 1885;
„ 5. „ „ Mittags 12 „ „ „ „ 1886;
„ 5. „ „ Vormittags 8 „ „ „ „ 1887;
„ 5. „ „ „ 10 „ „ „ „ 1888;
„ 5. „ „ Mittags 12 „ „ die Jahrgänge 1889, 1890, 1891 u. 1892.

Unterbezirk 1 — Halle Stadt —

Kontrolplatz Halle a/S. — Hof der Moritzburg am Paradeplatz —
(Special-Waffen)

Garde, Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feld-Artillerie, Provinzial-Fuß-Artillerie, Provinzial-Pionniere, Eisenbahn- und Luftschifftruppen, Provinzial-Train, Sanitäts-Personal, Veterinär-Personal, sonstige Mannschaften, Marine und Ersatz-Reserve aller Waffen

am 6. April 1892 Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1879, 1880 und 1881;
„ 6. „ „ „ 10 „ „ „ „ 1882 und 1883;
„ 6. „ „ Mittags 12 „ „ „ „ 1884 und 1885;
„ 7. „ „ Vormittags 8 „ „ „ „ 1886 und 1887;
„ 7. „ „ „ 10 „ „ „ „ 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892;
„ 7. „ „ Mittags 12 „ „ „ „ 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 u. 1884 der Ersatz-Reserve;
„ 8. „ „ Vormittags 8 „ „ „ den Jahrgang 1885 „ „
„ 8. „ „ „ 10 „ „ „ „ 1886 „ „
„ 8. „ „ Mittags 12 „ „ „ „ 1887 „ „
„ 9. „ „ Vormittags 8 „ „ „ „ 1888 „ „
„ 9. „ „ „ 10 „ „ die Jahrgänge 1889, 1890, 1891 u. 1892 der Ersatz-Reserve;
9. „ „ Mittags 12 „ **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften** des 3. Unterbezirks: Bölsberg, Burg b/Reideburg, Büschdorf, Cavellenende, Crondorf, Dieniitz, Freimannfelde, Gimritz b/Halle, Reideburg, Sagisdorf, Stichelsdorf, Schönnewitz, Wörmlitz, Zöberitz.

Unterbezirk 4 — Eisleben —

Kontrolplatz Eisleben — für die Stadt „Wiesenhaus" —

am 6. April 1892 Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1879 und 1880;
„ 6. „ „ „ 10 „ „ „ „ 1881, 1882 und 1883;
„ 6. „ „ Mittags 12 „ „ „ „ 1884 und 1885;
„ 7. „ „ Vormittags 8 „ „ „ „ 1886 und 1887;
„ 7. „ „ „ 10 „ „ „ „ 1888, 1889, 1890, 91 u. 92.

Kontrolplatz Eisleben — für das Land „Wiesenhaus" —

am 7. April 1892 Mittags 12 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Aebtischrode, Bischofsrode, Helfta, Holzzelle, Lüttchendorf, Oberrißdorf, Seeburg, Unterrißdorf, Wolferode, Wormsleben.

Kontrolplatz Helbra — Gasthof zum Kronprinz —

am 8. April 1892 Vormittags 9 Uhr für die Jahrgänge 1879, 1880, 1881, 1882 und 1883 aus der Ortschaft Helbra, sowie sämmtliche Jahresklassen aus der Ortschaft Volkstedt;
am 8. April 1892 Vormittags 11 Uhr für die Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Ortschaft Helbra;
am 9. April 1892 Vormittags 9 Uhr für die Jahrgänge 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892 aus der Ortschaft Helbra;
am 9. April 1892 Vormittags 11 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Bennsdorf b/M. und Wimmelburg.

Kontrolplatz Oberröblingen — Goff's Gasthof —

am 11. April 1892 Vormittags 10 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Albersdorf, Amsdorf, Aseleben, Erdeborn, Hornburg, Oberröblingen;
am 11. April 1892 Vormittags 11½ Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Obereisersdorf, Schaffer, Stedten, Schraplau, Untereisersdorf, Unterröblingen.

Kontrolplatz Teutschenthal — (Bahnhof) Gasthof zur Casseler Bahn —

am 12. April 1892 Vormittags 9¾ Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Atendorf, Dornstedt, Eisdorf, Endorf, Köchstedt, Oberteutschenthal, Unterteutschenthal, Steuden, Witzenburg;
am 12. April 1892 Vormittags 11½ Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Bennstedt, Gölme, Höhnstedt, Langendogen, Müllerdorf, Rollsdorf, Wansleben, Zappendorf.

Unterbezirk 3 — Giebichenstein —

Kontrolplatz Gröbers — im Gasthofe —

am 20. April 1892 Vormittags 9½ Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Gröbers, Beuddorf b/Gr., Bennewitz, Bruckdorf, Canena, Dieskau, Gottern, Großkugel, Kleinkugel, Osmünde, Schwoitsch, Zwintschöna.

Kontrolplatz Ammendorf — Gaudich's Restaurant —

am 20. April 1892 Nachmittags 3 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Ammendorf, Beesen a/Elster, Burg i/Aue, Döllnitz, Lochau, Osendorf, Planena, Pritschöna, Radewell, Wüsenitz.

Die Mannschaften der Ortschaft Wörmlitz werden jetzt in Halle zur Kontrol-Versammlung herangezogen.

Kontrolplatz Giebichenstein — Gasthof zum Mohr —

am 21. April 1892 Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1879, 1880, 1881, 1882 u. 1883 aus der Ortschaft Giebichenstein;
„ 21. „ „ Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Ortschaft Giebichenstein;
am 21. „ „ Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892 aus der Ortschaft Giebichenstein;
„ 22. „ „ Vormittags 8 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Cröllnitz, Dölau, Granau, Lettin;
am 22. April 1892 Vormittags 10 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Wiesau, Wörmlitz, Nietleben, Schiepzig, Seeben, Tornau, Zscherben;
am 22. April 1892 Mittags 12 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus der Ortschaft:** Trotha.

Kontrolplatz Niemberg — am Bahnhofe —

am 28. April 1892 Vormittags 10¼ Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Niemberg, Brachstedt, Braschwitz, Dammendorf, Eismannsdorf, Gödewitz, Harsdorf, Hohen, Hohenthurm;
am 23. April 1892 Mittags 12 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Zwoenden, Oberwaschwitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Peißen, Pröpstniz, Pranitz, Radatz, Rosenfeld, Schwerz, Spitzendorf, Untermaschwitz, Wurp.

Kontrolplatz Wallwitz — Gasthof zur Birke —

am 25. April 1892 Vormittags 9 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Wallwitz, Beiderseee, Brachwitz, Dachritz, Döblitz, Friedrichsschwerz, Frößnitz, Gimritz b. Wettin, Görbitz, Grollitsch, Gutenberg, Lehndorf;
am 25. April 1892 Vormittags 11 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Löbejün a/G., Merkewitz, Mori, Möderau, Neblitz, Rüthern, Raunitz, Sennewitz, Sülbitz, Teicha, Westewitz.

Unterbezirk 5 — Cönnern —

Kontrolplatz Merbitz — Gasthof —

am 26. April 1892 Vormittags 9 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Löbejün und Wettin;
am 26. April 1892 Vormittags 11 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Deutleben, Dobis, Döbel, Domnitz, Kaltenmark, Krosigk, Lettewitz, Merbitz, Mücheln, Neuendorf a/P., Neutz, Petersberg, Priester, Schlettau, Trebitz a/P., Wieskau.

Kontrolplatz Cönnern — Gasthof zum Ring —

am 27. April 1892 Vormittags 9 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus der Ortschaft Cönnern;**
am 27. April 1892 Vormittags 11 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Brucke, Bebitz, Beesedau, Beesenlaublingen, Gröbzig, Nelben, Rothenburg;
am 27. April 1892 Nachmittags 1 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Cuckrena, Dalena, Gartena, Goltzig, Kirchedlau, Lebendorf, Micrena mit Zweihausen, Mitteleblau, Neubesien, Sieglitz, Trebitz b. Cönnern, Trebnitz mit Möderitz, Unterpeißen, Dornitz, Hochedlau, Poplitz.

Kontrolplatz Gerbstedt — am Schützenhause —

am 28. April 1892 Vormittags 11 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Stadt Aisleben, Dorf Aisleben, Belleben, Piesdorf, Strenznauendorf;
am 28. April 1892 Nachmittags 12½ Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Augsdorf, Adendorf, Friedeburg, Friedeburgerhütte, Freist, Hübitz, Helmsdorf, Heiligenthal, Haus-Zeitz, Zhlewitz, Königswieck, Lochwitz, Oeste, Polleben, Pfeiffhausen, Reideweitz, Straußhof, Thaldorf, Zabenstedt, Zabitz, Zickeritz, Zellewitz;
am 28. April 1892 Nachmittags 2 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Stadt Gerbstedt, Amtsgemeinde Gerbstedt, Welfsholz, Gypshütte.

Kontrolplatz Schwittersdorf — Gasthaus zum Stern —

am 29. April 1892 Vormittags 9 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Schwittersdorf, Beesenstedt, Bösenburg, Burgsdorf, Closchwitz, Elben, Wienstedt, Gödewitz, Hedersleben, Naundorf b/S., Rottelsdorf, Rumpin, Trebitz b/W., Zaschwitz, Zörnitz;
am 29. April 1892 Vormittags 11 Uhr **für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften:** Benkendorf, Dederstedt, Ebritz, Gorsleben, Krimpe, Neehausen, Plötzkau, Quitzöbitzöna, Räther, Salzmünde, Schochwitz, Volkmaritz, Wöls.

Besondere Gestellungsbefehle werden nicht ausgegeben, vielmehr ist jeder Kontrolpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Unentschuldigtes Ausbleiben, oder Gestellung auf einem anderen Kontrolplatze, bezw. zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die Kontrolpflichtigen der Jahresklasse 1880 der Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. abläuft, werden von der Frühjahrskontrolversammlung entbunden und treten bei der Herbstkontrolversammlung zur Landwehr II. Aufgebots über.

Zur Frühjahrs-Kontrolversammlung haben zu erscheinen:
a) die Reservisten einschließlich der Dispositions-Urlauber und der zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften,
b) die Landwehr I. Aufgebots,
c) die Ersatz-Reservisten.

Halle a/S, den 3. März 1892.

Königliches Bezirks-Kommando.

Restaurant Sanssouci,
früher **Löwenburg,**
Bahnhofstr. 3, Nähe des Bahnhofs.
Neue Damenbedienung.
E. Winkelmann.

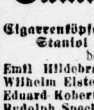
Schloss Rheinsberg.
Heute Sonntag
Familienabend.

Restaurant zur Glocke,
Rathhausgasse 14.
Sonntag den 27. März
Familien-Abend,
wozu ergebenst einladet **C. Schleiß.**
Daselbst ein schönes **Vereinszimmer** für 30 Personen.

Kaiser-Halle.
Sonntag früh hochfeinen **Speckkuchen** und **vorzüglichen Frühschoppen.**

Speise- und Logirhaus,
Bernburgerstraße 16,
empfiehlt
Kräftigen Mittagstisch, 35 Pfg.,
Bier, à Glas 10 Pfg.
2 schöne Zimmer für Vereine sowie **zur Abhaltung von Versammlungen** noch einige Tage frei.

Aufpoliren, **Repariren.** Birkenu. helle Möbel werden täuschend Nußbaum od. Mahagoni polirt.
Georgstr. 5a, part.

Für nur
50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmasch.** mit 2 Schiffchen und Zubehör. Garantie 3 Jahre. 14tägig. Probezeit. Katalog franko.
„Tausendmeiner Maschinen im Verkehr."
Leopold Hanke,
Berlin, Karlstraße 19a.
Nähmaschinenfabrik. Begründet 1879.
Lieferant für Frauen-Vereine.

Ziethenstraße 33 ist billig Erde, Kohlen und Holz zu haben.

Sammelstellen
für
Cigarrenköpfchen, Aksen, Bändchen, Staniol ꝛc. befinden sich bei den Herren:
Emil Hildebrandt, Buchdruckerstraße 7,
Wilhelm Elste, Schulberg 12,
Eduard Robert, Gr. Ulrichstr. 41,
Rudolph Speck, Marktenstraße 8,
Wilh. Camillus, Königstraße 25,
Emil Erbss, Charlottenstr 18
A. Rohnschless, Gr. Brauhausgasse 2,
F. Mayer, Georgstraße 7, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstr. 18.
Hauptsammel- und alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen ꝛc. bei Hrn.
Moritz König,
Rathhausgasse 9.
Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.
Moritz König.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damen- u. Kindergarderobe.
L. Ziegner, Gr. Ulrichstr. 21, III l.

Fröbelscher Kindergarten
Brunoswarte 16a (am Alten Markt).
Anmeld. neuer Zöglinge von 2—6 Jahren jederzeit willkommen. Gebildetes junges Mädchen, welches **Kindergärtnerin** werden möchte, kann sich melden Nachm. 5—6 Uhr.

Ein **Tanzlehrer** zur Abhaltung von Tanzstunden gesucht. Off. sub **G. 53** Exped. d. Ztg. erb.

Sichere **Vorbereitung** zur
Postgehilfen-Prüfung
Kling, Postsekretär, Leipzigerstr. 62, III.

Wäsche zum Waschen u. Plätten wird argen. Gr. Klausstraße 12, I r.

Hunde werden sauber geschoren.
Hoyer, Mühlberg 1, 2 Tr.

Knabenhosen werden gut und billig gearbeitet, auch aus gestr. Harz 7, p.

Wer borgt einem jungen Geschäftsmann geg. e. Lebens.-Police auf 1 Jahr gegen 4½ pCt. Zinsen u. p. Rückzahlung? Off. unter **G. 46** an die Exped. d. Bl.

Ein anst. Wittwe sucht sofort **18 Mk.** zu leihen. Offerten unter **G. 55** an die Exped. d. Bl. erb.

Ein kl. geld. Hund (Affenpinscher) entl. Abzugeben Rannischestraße 16.

Eine Brille gefunden. Abzuholen Kl. Sandberg 17, 5.

Ein Bund Schlüssel verloren. Bitte abzugeben Kanzleigasse 8, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920327012/fragment/page=0004